



Dr. med. Deivis Strutas
 Chefarzt Frauenklinik
 Telefon +41 55 451 33 14
 frauenklinik.sek@spital-lachen.ch

Brustbeschwerden gibt es viele - wir bieten vollumfängliche Unterstützung

Aus zahlreichen Beiträgen in den Medien ist bekannt, dass Brustkrebs die häufigste Krebserkrankung der Frau ist. Es gibt aber auch zahlreiche Beschwerden in der Brust, die gutartiger Natur sind und trotzdem den Alltag der betroffenen Frauen erschweren: Ein unklarer Knoten, eine schmerzhafte oder zu grosse oder voroperierte Brust mit störenden Narben oder Probleme beim Stillen. Am Spital Lachen entsteht derzeit ein Brust-Kompetenzzentrum, wo Patientinnen Unsicherheiten, Ängste oder Beschwerden mit Fachpersonen besprechen können. Hier wird - wenn nötig - über mögliche Therapien informiert und zeitnah behandelt.

Die Möglichkeit, eine Zweitmeinung einzuholen, wird von Patientinnen sehr geschätzt. Selbstverständlich arbeiten wir mit Hausärzten/-innen und Frauenärzten/-innen der Region zusammen - immer mit dem Ziel, den betroffenen Frauen die bestmögliche Betreuung anzubieten. Ärzte und Ärztinnen am Spital Lachen weisen eine langjährige Erfahrung in der Behandlung von Brustbeschwerden sowohl bei gutartigen als auch bei bösartigen Veränderungen auf.

Brustbeschwerden lösen häufig Ängste aus, daher ist ein schneller Zugang zu einer Fachperson entscheidend, um die Ursachen und Behandlungsmöglichkeiten zu besprechen und einzuleiten.

Genügend Zeit für Aufklärung

Der grosse Vorteil in unserer spezialisierten Brustsprechstunde liegt im effizienten Abklärungsprozess, die wichtigsten diagnostischen Möglichkeiten sind vor Ort vorhanden. Bei bösartigen Veränderungen können wir in der Regel innerhalb von zehn Tagen mit der Behandlung beginnen - immer vorausgesetzt, dass die Therapie-Empfehlung am sogenannten Tumorboard (ein Experten-Gremium) getroffen wird. Ein weiterer Vorteil ist unsere Vielsprachigkeit. Es ist uns äusserst wichtig, dass die Patientin gut aufgeklärt wird, wofür wir uns genügend Zeit nehmen. Wir beraten und begleiten unsere Patientinnen in den üblichen Landessprachen und zusätzlich ohne Dolmetscher auch in Russisch, Englisch, Serbokroatisch, Litauisch, Tschechisch, Portugiesisch oder Griechisch. Gerade wenn grössere Therapien anstehen, ist es von besonderer Wichtigkeit, dass die Patientin gut versteht, welche Vorgehensweise nötig ist.

Selbsthilfe und Erfahrungsaustauschgruppen

Es ist uns ein grosses Anliegen, in der Region die Selbsthilfegruppen zu gründen oder bereits bestehende zu unterstützen. Die meisten Patientinnen werden von Brustkrebs geheilt, die Krankheit begleitet die Betroffenen jedoch oft weit über die Behandlung hinaus. Es ist wichtig, diesen Frauen ein Forum zu bieten, an dem sie ihre persönlichen Erfahrungen mit der Erkrankung teilen können - dies gibt ihnen Mut und Hoffnung, die zur Bewältigung einer belastenden Zeit unschätzbar wertvoll sind.

www.spital-lachen.ch



Mehrwert für Mensch und Natur

In enger Zusammenarbeit zwischen der Genossame Tuggen und der Stiftung Lebensraum Linthebene konnte die erste Phase eines grösseren Aufwertungsprojektes am Buchberg erfolgreich umgesetzt werden.

Vor zehn Jahren setzte die Genossame Tuggen unter der Leitung von Förster Toni Diethelm eine Waldrandaufwertung um. Es kam wieder Licht in den Waldrand, es konnte eine neue Strauchschicht wachsen und vor allem die Zauneidechse fühlte sich hier sehr wohl. Doch mit den Jahren schlugen zurückgeschnittene Sträucher wieder aus, bestehende Sträucher und Bäume wuchsen und die damals geschaffenen Lebensräume verschwinden wieder. Die Zauneidechse wurde dadurch wieder seltener.

Gemeinsame Entscheide

Die Stiftung Lebensraum Linthebene setzt sich stark für die Erhaltung der gefährdeten Zauneidechse ein und hat in den letzten Monaten unter anderem an der Wägitaler Aa schon erfolgreich Projekte umgesetzt. Der südliche Waldrand von der Grynau bis nach Nuolen ist ein idealer Lebensraum für diese bedrohte Art. Projektleiter Philippe Keiser meint dazu: «Bei der Genossame Tuggen stiessen unsere Ideen für eine erneute Waldrandaufwertung auf offene Ohren, hatte man doch schon vor Jahren in diese Richtung gearbeitet.» Der zuständige Förster Marcel Sax, Karl Huber als Ressortleiter Wald, Linus Janser als Ressortleiter Landwirtschaft und Präsident Bruno Pfister setzten sich mit dem Geschäftsführer der Stiftung Lebensraum Linthebene, Res Knobel, und dem Projektleiter Philippe Keiser zusammen. Während mehrerer Wochen legten Zivildienstleistende der Stiftung Lebensraum Linthebene unter fachlicher Leitung Hand an: Asthaufen, liegendes Totholz, Wurzelstöcke und weniger «Gestrüpp» werten nun diesen Waldrand auf.

Ein Stück Geschichte erhalten

Schnell wurde allen klar, dass in diesem Gebiet weit mehr als nur eine Waldrandaufwertung möglich und sinnvoll ist. In direkter Nachbarschaft liegt das Naturschutzgebiet «Rüschenzopf», ein Flachmoor von nationaler Bedeutung, und zwei kommunale Schutzgebiete sowie der Tankgraben, ein Relikt aus dem Zweiten Weltkrieg. Der Name Tankgraben stammt aus der Zeit des Zweiten Weltkrieges: Hier hätten feindliche Panzer (Tanks)



Linus Janser, Marcel Sax, Kari Huber, Bruno Pfister, und Philippe Keiser vor dem frisch ausgebaggerten Teich, welcher nun rechtzeitig auf die Laichsaison fertig wurde. Zauneidechsenpaar: Der südliche Buchberg-Waldrand ist für die seltenen Zauneidechsen einer der besten Lebensräume im weiten Umkreis. Bilder zvg

«Wir sind positiv überrascht, was da in so kurzer Zeit alles im Interesse von Mensch und Natur umgesetzt werden konnte.»

Breite Unterstützung

Obwohl Bund, Kanton, die Albert Köchlin Stiftung und der Naturemade-StarFonds dieses Projekt namhaft unterstützen, bleiben der Stiftung Lebensraum Linthebene (www.lebensraum-linthebene.ch) noch beachtliche Restkosten. Da ist man auch auf Spenden aus der Bevölkerung angewiesen. Mit der Pflanzung von seltenen und ökologisch besonders wertvollen Sträuchern und grossflächigen Einsaaten für artenreiche Wiesen in zwei benachbarten Landwirtschaftsflächen geht das Projekt bald in die nächste Phase. (eing)

im angrenzenden intensiv genutzten Landwirtschaftsgebiet sollen die Bewirtschaftung erleichtern. Diese Aufgaben können sie nur erfüllen, wenn sie nicht zugewachsen sind. Genau das ist aber in den letzten Jahren passiert. Nun wurden die Gräben erneut für die Landwirtschaft ausgehoben und in regelmässigen Abständen bietet eine tiefere Stelle mehr Lebensraum für Frösche und Libellen - eine Win-win-Situation. Gleichzeitig wurden auch vier völlig verlandete Teiche wieder frisch ausgehoben - gerade rechtzeitig auf die Laichsaison. Der Genossenpräsident Bruno Pfister hielt anlässlich einer ersten Abnahme-Begehung fest:

aufgehalten werden sollen, damit sie dann als ruhende Ziele hätten beschossen werden können. Für diesen Zweck wurden sie glücklicherweise nie gebraucht, dafür sind sie zu wertvollen Lebensräumen geworden. Zahlreiche Amphibien und Libellen fühlen sich hier wohl - aber nur so lange, bis der Graben nicht völlig verlandet. Deshalb sind regelmässige Ausbaggerungen nötig, damit dieses historisch bedeutende und ökologisch wertvolle Gebiet in seiner Funktion erhalten bleibt.

Verschiedene Entwässerungsgräben im Flachmoor «Rüschenzopf» und

Karin Schwiter soll die SP führen

Die ehemalige Lachner Kantonsratspräsidentin Karin Schwiter kandidiert fürs SP-Präsidium, Elias Studer will Vize werden. Am Parteitag vom 9. April sollen die beiden gewählt werden.

Am Parteitag vom 9. April wählen die Mitglieder der Sozialdemokratischen Partei ihr neues Präsidium. Bereits im Januar hat der bisherige SP-Präsident Andreas Marty seinen Rücktritt angekündigt.

Fürs Präsidium stellt sich die heutige Vize-Präsidentin Karin Schwiter zur Verfügung, wie die SP gestern mitteilte. Die 43-jährige Lachnerin bringt langjährige politische Erfahrung mit. Während 14 Jahren politisierte sie im Schwyzer Kantonsrat, unter anderem in der Staatswirtschaftskommission. 2017-2018 führte Schwiter als höchste Schwyzerin das Parlament. Nach ihrem Präsidiatsjahr trat sie aus dem Parlament zurück und verstärkte ihr Engagement in der SP-Geschäftsleitung. Karin Schwiter lehrt und forscht an der Universität Zürich. Dort leitet sie eine Forschungsgruppe, die aktuelle Veränderungen in der Arbeitswelt untersucht.



Das künftige Führungsduo der SP Kanton Schwyz: Karin Schwiter kandidiert fürs Präsidium, Elias Studer fürs Vize-Präsidium. Bilder zvg

Für das Vize-Präsidium stellt sich Elias Studer zur Wahl. Der 25-jährige Oberarther ist Mitinitiant der angenommenen Schwyzer Transparenzinitiative. Er gehört zum Gründungsteam des Schwyzer Jugendparlaments und der Innerschwyzer LGBT-Jugendgruppe «queerpuzzles». Studer steht kurz vor dem Abschluss seines Bachelorstudiums in Rechtswissenschaften und Gender Studies.

Wohin wollen die beiden die Partei steuern? Schwiter und Studer: «Die SP war schon immer eine visionäre Ideenschmiede. Anfang des 20. Jahrhunderts forderten wir als erste Partei das Frauenstimmrecht. Anfangs 21. Jahrhundert lancierten wir die ersten Klimainitiativen. Wir wollen weiterhin der spannende Ort sein, wo die wichtigen Ideen für die Zukunft unserer Gesellschaft entwickelt und in die Öffentlichkeit hinausgetragen werden.» (red)